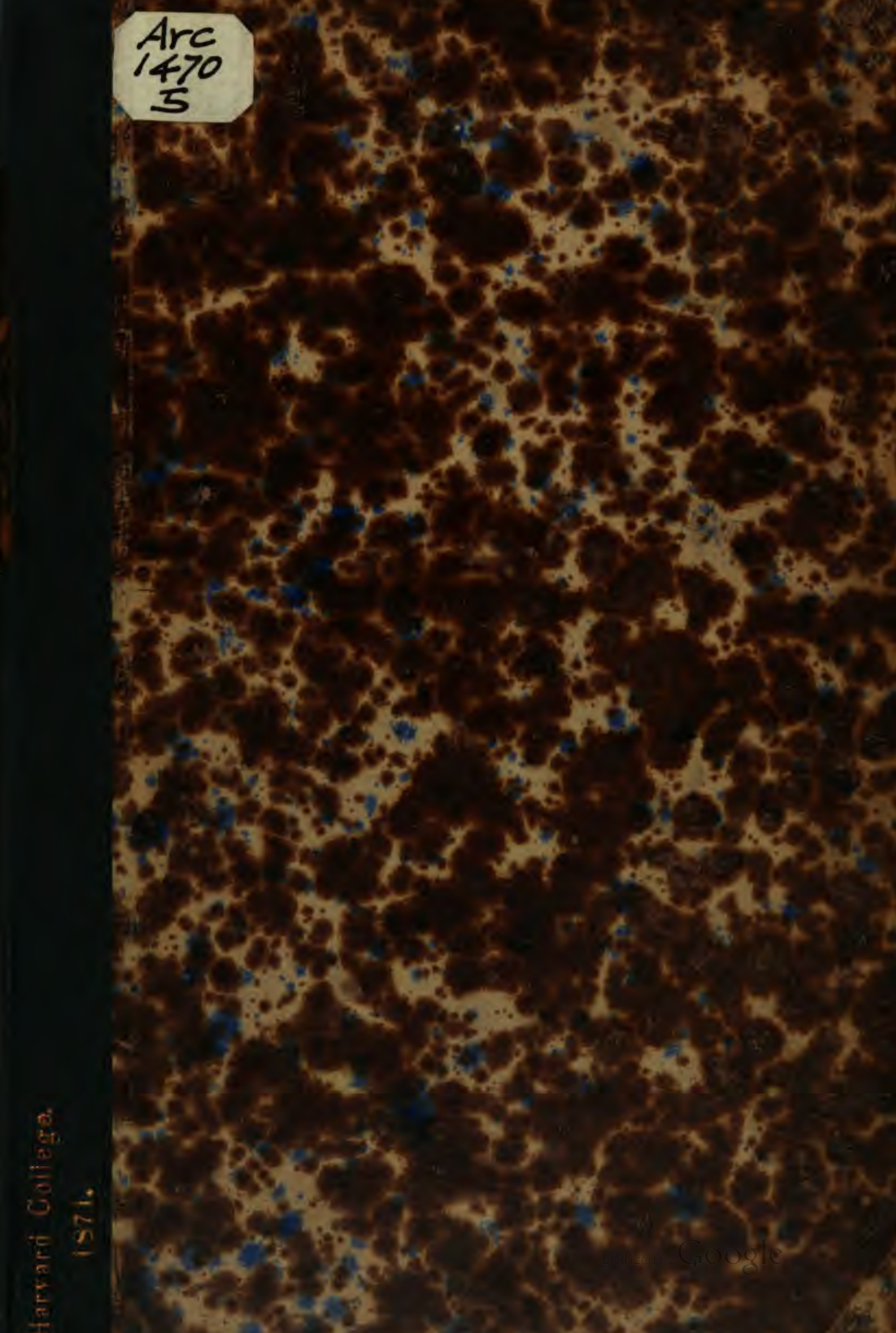

Arc
1470
5
Harvard College.
1871.





DIE KÜNSTLERINSCHRIFTEN AUF GRIECHISCHEN MÜNZEN.

VON

DR. ALFRED VON SALLET,

DIRECTORIAL-ASSISTENTEN DES KÖNIGL. MÜNZCABINETS ZU BERLIN.

BERLIN.
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1871.

VORWORT.

Aus der von mir beabsichtigten Besprechung einer Münze von Syracus mit Künstlerinschrift ist allmälig ein kleiner Aufsatz über Künstlernamen auf Münzen, im Anschlufs an den betreffenden Abschnitt in Brunns Geschichte der griechischen Künstler, geworden. Jeder wirkliche Numismatiker wird sich freilich die folgenden Notizen mit wenig Mühe selbst machen können; da man aber von numismatischer Seite an eine neue Bearbeitung dieses Gegenstandes noch nicht gedacht hat und schwerlich denken wird, so ist meine kleine und unbedeutende Gabe vielleicht Manchem nicht ganz unwillkommen.

Wenn wir bedenken, wie ungemein selten sonst Künstlerinschriften auf Werken der griechischen Kunst aus bester Zeit sind, so wird man diesen verhältnifsmäfsig beschränkten Theil der Künstlergeschichte, welcher jedem,

der Augen hat, Stunden des schönsten Genusses bieten kann, gewifs nicht unterschätzen.

Abdrücke und Notizen wurden mir von allen Seiten bereitwilligst zugeschickt; besonderen Dank schulde ich Herrn Dr. Imhoof-Blumer in Winterthur, welcher mir die Publication einiger bisher noch unbekannter Künstlerinschriften auf Münzen seiner grofsartigen Sammlung gütigst gestattete.

Berlin 1. Januar 1871.

Dr. Alfred von Sallet.

EINLEITUNG.

Eine der anmuthigsten neueren Entdeckungen auf dem Gebiete der Numismatik, den Nachweis, dafs die griechischen Stempelschneider ihre Namen in meist geschmackvoller Weise auf ihre Werke setzten, verdanken wir französischen Gelehrten. Was zuerst der Herzog von Luynes nur als Vermuthung ausgesprochen, führte Raoul-Rochette in besonderen Schriften in einer im Allgemeinen sehr verständigen, aber, wie dies bei einer neuen Entdeckung wohl erklärlich ist, viel zu weit gehenden Behandlungsweise aus. Die letzte und zugleich gewifs die beste Bearbeitung dieses Gegenstandes, der Künstlerinschriften auf Münzen, findet sich im zweiten Bande von Brunns Künstlergeschichte. Doch sind in neuester Zeit, selbstverständlich wieder, wie immer in der Numismatik, in allen möglichen numismatischen und archäologischen Zeitschriften verstreut, manche Details hinzugekommen, manches dürfte aber auch an und für sich eine etwas andere Gestalt annehmen, als in Brunns Bearbeitung.

Vielleicht regt der folgende Versuch einer Ergänzung des Brunnschen Aufsatzes mehr und mehr zu fortdauernder genauerer Betrachtung der Münzen, besonders der unteritalischen und sicilischen, an, die uns allmälig die vielen noch unsicheren Punkte jenes Theiles der griechischen Künstlergeschichte aufhellen wird.

Das Allgemeine jenes Gegenstandes ist schon von Raoul-Rochette und besonders von Brunn so erschöpfend und sachgemäfs behandelt worden, dafs es unnöthig ist, meinem kleinen Autsatz noch längere allgemeine Betrachtungen voran zu schicken; nur einiges wenige möchte ich hier noch bemerken.

Mit Ausnahme der Münzen von Cydonia in Creta mit ΝΕΥΑΝΤΟΣ ΕΠΟΕΙ und Clazomenae in Jonien mit ΘΕΟΔΟΤΟΣ ΕΠΟΕΙ — erstere schon zu Eckhels Zeit als einziges Beispiel eines Münzkünstler-Namens bekannt — sagt uns keine Münzaufschrift, dafs sie wirklich den Namen eines Stempelschneiders enthalte; es ist nur aufmerksame Betrachtung der Stellung, der meist geringen Gröfse jener Inschriften, sowie genaue Vergleichung der mit denselben Namensinschriften bezeichneten Münzen bezüglich ihres Kunststils und ihrer Technik, welche zu dem sicheren und unumstöfslichen Resultat geführt haben, dafs wir wirklich in einigen auf Münzen befindlichen Eigennamen die Namen von Stempelschneidern zu erkennen haben.

Auf die ganze Entdeckung leitete zuerst, neben der Kleinheit der Buchstaben, die Stellung der Künstlerinschriften hin. Gleich den Künstlern früherer Zeiten



überhaupt, besonders den Malern des fünfzehnten und sechzehnten Jahrhunderts, liebten es die griechischen Stempelschneider, ihre Namen an einer möglichst versteckten und dabei doch ausgezeichneten Stelle, auf besonderen kleinen Täfelchen, auf Theilen des Kopfputzes der dargestellten Götterköpfe u. s. w., anzubringen. Freilich ist es, trotzdem die wirkliche Existenz solcher Künsternamen auf Münzen jetzt absolut feststeht, nicht immer leicht, die oft an der nämlichen Stelle und auch klein und versteckt angebrachten Namen der Gottheiten, selbst der prägenden Stadt, auf den Münzen von dem Namen der Künstler zu unterscheiden; oft ist man dabei lediglich auf das numismatische Gefühl angewiesen, das jeder, der Numismatik treibt, zu besitzen glaubt, welches aber doch oft die erfahrensten Kenner im Stiche läfst oder irre führt. Die in den folgenden Blättern versuchte Zusammenstellung der mit Recht oder Unrecht für Künstlerinschriften gehaltenen Namen und die versuchte Aussonderung der letzteren macht daher keinen Anspruch auf Unfehlbarkeit, sie giebt eben nur das, was ich habe finden und sehen können und was mir durch die Güte anderer Numismatiker mitgetheilt worden ist; ich bezweifle nicht, dafs aufmerksame Vorsteher und Besitzer grofser Sammlungen gar leicht noch manche Supplemente finden können und werden.

Was das Alter der Münzen anlangt, welche Künstlernamen tragen, so gehören dieselben im Allgemeinen der Zeit des Uebergangsstiles, des sogenannten grofsen Stils, oder der unmittelbar darauf folgenden Epoche der höch-

sten Vollendung der Kunst an; so die Münzen von Metapont, alle sicilischen, die von Creta und Clazomenae. Das verhältnifsmäfsig hohe Alter dieser Münzen beweist nicht nur der Stil ihrer Typen: die sicilischen zeigen eine interessante Schwankung in der Schreibart und Orthographie der Künstler- und Stadtnamen. So steht der Name des Exakestidas einmal rechtläufig, ein anderes Mal rückläufig. Eumenos schreibt sich bald mit H, bald mit E, bald steht auf seinen Münzen ΣΥΡΑΚΟΣΙΟΝ, bald ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΝ.

Bei den Münzen von Cydonia und Clazomenae beweist ihr schöner strenger Kunststil, dafs sie trotz des im Allgemeinen späteren Imperfectums ΕΠΟΕΙ der früheren Zeit angehören.

Nur wenige Münzen mit Künstlernamen scheinen etwas später zu sein, so die von Heraclea, von Velia mit Kleudoros' und Philistion's Namen und die überhaupt vielleicht gar nicht hierhier gehörigen von Thurii. Alle ganz späten Künstlerinschriften, namentlich die auf Königsmünzen, sind aber mit der gröfsten Vorsicht zu betrachten, so z. B. der angebliche Künstler Zoilus auf Münzen des Perseus von Macedonien, Isid.. auf Münzen Seleucus' des vierten u. a. Auch die geographische Verbreitung der Sitte, die Münzen mit Künstlerinschriften zu versehen, ist eine aufserordentlich geringe. Aufser einer oder einigen cretensischen und einer Münze von Clazomenae und vielleicht einer macedonischen und einer syrischen Königsmünze finden sich Stempelschneider nur in Sicilien und in einigen wenigen Städten Lucaniens genannt.

Das Metall der mit Künstlernamen gezierten Münzen ist mit Ausnahme einer kleinen Kupfermünze von Syracus durchgängig Silber[1]).

Ein Umstand, auf welchen man bei Entdeckung der Künstlernamen auf Münzen so grofses Gewicht legte, die Uebereinstimmung eines Künstlernamens, Phrygillos, auf einem geschnittenen Steine, mit dem Namen eines syracusanischen Stempelschneiders ist, wie schon von Brunn richtig bemerkt worden, sehr unwesentlich und die Folgerungen daraus sind hinfällig. Mag auch, wie es ja in neuerer Zeit vorkommt, der Stempelschneider zugleich oft Gemmenschneider gewesen sein, aus blofser Namensgleichheit läfst sich hier nichts schliefsen, denn es hat wohl in allen griechischen Gegenden Leute mit dem Namen Phrygillos gegeben, auch ist die Beziehung dieses Namens auf den Künstler bei der Gemme zweifelhaft. Wenn man ferner nach einem Stein — einem Scarabaeusabschnitt — des Museo Borbonico, welcher über einem den Köpfen syracusanischer Münzen in merkwürdiger und höchst auffallender Weise gleichenden, weiblichen, schön gearbeiteten Kopfe die Inschrift ΣΩΣΙΑΣ trägt, eine Ergänzung oder richtige Lesung gewisser syracusanischer Tetradrachmen herstellen will, so ist dies ganz und gar verfehlt, denn diese äufserst seltene syracusanische Tetradrachme ist vom Stem-

---

[1]) Hinter dem Arethusakopfe der seltenen Goldmünzen von Syracus mit dem den Löwen bekämpfenden Heracles auf der Rückseite steht A und andere Buchstaben, wohl keine Künstlernamen, denn die Buchstaben sind zu grofs. Im Stil haben diese Goldmünzen Aehnlichkeit mit den Dekadrachmen des Künstlers Kimon.

pelschneider ΣΩΣΩΝ (nicht ΣΩΣΙΩΝ), wie in der Folge gezeigt werden wird, eine Ergänzung dieser Inschrift ist aber nicht nöthig, da dieselbe vollständig ist und ihre Lesung feststeht; die Abkürzung ΣΩ auf viel späteren syracusanischen Münzen bedeutet aber keinen Künstler-, sondern einen Magistratsnamen oder etwas Anderes.

Ich lasse nun zunächst in alphabetischer Reihenfolge alle sicheren und unsicheren und irrthümlich dafür gehaltenen Künstlerinschriften folgen.

ΑΓΗ

steht auf Didrachmen von Terina mit der Darstellung der an einer Quelle wasserholenden Nike an der Basis, auf welcher die Göttin sitzt. Es steht auf den mir im Original, in Abdrücken und guten Abbildungen vorliegenden Exemplaren dieser seltenen Münze so: A 7. H (übereinander). Ob dies ein Künstlername ist, bleibt sehr zweifelhaft. Es sind überhaupt mit Ausnahme der von Friedlaender[1]) publicirten Münze mit der für einen Magistratsnamen gehaltenen Inschrift ΦΙΛΙΣ (rückläufig) auf Silbermünzen von Terina noch keine Personennamen gefunden worden. Die häufig auf Münzen aller Stilgattungen hinter dem Kopfe, im Felde oder an der Basis der sitzenden Nike vorkommenden

[1]) Berliner Blätter für Münzkunde I, 137. Auf einer ähnlichen Münze der Königl. Sammlung steht ΦΙΛΙΣ⊥Ι.

Buchstaben Φ und Γ halte ich nicht für Namensabkürzungen, sie beziehen sich wohl eher auf die Göttin. Ebenso möchte ich in dem rückläufigen AΓH eher etwas derartiges sehen, vielleicht, wie man vermuthet hat, einen Quellnamen. Die Typen der Münzen von Terina, so wie die durch jene Buchstaben abgekürzten Wörter sind noch völlig unerklärt und dunkel; sicher ist durch die Beischrift nur, dafs die Figur immer Nike ist[2]), nie Ligea, aber ihre Attribute sind bis jetzt noch nicht erklärt worden.

Das häufig AΓH oder APH gelesene AΓH[3]) auf den Tetradrachmen von Metapont hinter dem Kopfe des Leukippos ist sicher auch kein Künstler[4]), die Buchstaben sind viel zu grofs; an derselben Stelle steht auf den ähnlichen Didrachmen meist AMI. Am allerwenigsten aber darf man dieses AΓH mit den oben besprochenen Münzen von Terina zusammenbringen.

A·M

auf beiden Seiten einer grofsen Silbermünze von Chalcidice[5]), einmal neben dem Apollokopfe, auf der Rückseite auf den Armen der Lyra ist als Künstlername zweifelhaft. Bei Chalcidice sind die Magistratsnamen mit vorgesetztem EΓI mit ganz kleiner Schrift, fast versteckt, geschrieben.

---

[2]) Mit Ausnahme der TEPINA genannten sitzenden ungeflügelten Figur, welche von einer kleinen Nike bekränzt wird.

[3]) So steht deutlich auf dem Exemplar des Dr. Imhoof.

[4]) Vgl. Friedlaender in den Berliner Blättern f. Münzk. I, 137.

[5]) Auctionscatalog der Sammlung Exereunetes, London (Sotheby, Wilkinson and Hodge) 1871.



AMAN

steht angeblich auf dem Diadem eines Kopfes auf einem syracusanischen Tetradrachmon der vor Kurzem verauctionirten Sambon'schen Sammlung. Herr Dr. Imhoof hat diese Münze gesehen und theilt mir mit, dafs das angebliche AMAN nur eine aus Strichen bestehende Verzierung ist.

ΑΠΟΛ
ΑΠΟΛΛΩΝ

Auf Didrachmen von Metapont bei Raoul-Rochette und in der Sammlung des Dr. Imhoof steht ΑΠΟΛ unter dem Halse des lorbeerbekränzten Apollokopfes. Dies ist, wie Imhoof[6]) nachweist, kein Künstlername, sondern, ganz analog dem später zu erwähnenden ΗΥΓΙΕΙΑ, Name des Gottes. Zu vergleichen ist hier das über ΠΟΛ und ΠΟΛΥ weiter unten Gesagte. Mit Recht hat man bezweifelt, dafs die Aufschrift ΑΠΟΛ auf Münzen von Tarent ein Künstername ist. Auf Tarentiner Münzen sind überhaupt, vielleicht mit Ausnahme des unten besprochenen Ε, keine Künstlernamen nachzuweisen, wenigstens wären sie von den Magistratsnamen nicht zu unterscheiden, und Raoul-Rochette sondert ganz willkürlich einige Namen als angebliche Künstlernamen aus.

ΑΠΟΛΛΩΝ unter dem lorbeer- (nicht eichen-) bekränzten Apollokopfe auf dem schönen und seltenen Tetradrachmon des Künstlers ΧΟΙΡΙΩΝ ist aber unstreitig

---

[6]) Imhoof-Blumer, griechische Münzen etc. Berliner Blätter für Münzkunde V, 35 f.



Name des Gottes, eine auf sicilischen Münzen besonders häufige Erscheinung.

ΑΡΙΣΤΙΠΠ

auf Tarentiner Münzen ist Magistratsname.

ΑΡΙΣΤΗ

Diese Inschrift findet sich auf einem wohlerhaltenen Didrachmon von Metapont von nicht ganz spätem Stil, im Halsabschnitt des Kopfes einer Göttin[7]). Nach Imhoof's richtiger Ansicht ist dieser Kopf durchaus identisch mit dem der Hygiea auf anderen seltenen Didrachmen von Metapont, auf denen am Halsabschnitt des Kopfes ⊢ΥΓΙΕΙΑ steht[8]). Das ΑΡΙΣΤΗ ist mit Wahrscheinlichkeit für einen Künstlernamen[9]) zu halten, denn an einen sonst unbekannten Beinamen der Göttin Hygiea zu denken, wäre wohl zu gewagt, zumal man dann, analog dem ΝΙΚΑ auf anderen Metapontiner Münzen, ΑΡΙΣΤΑ erwarten würde.

Dem Stile nach etwas später ist die bei Raoul-Rochette[10]) abgebildete Metapontiner Didrachme mit ΑΡΙΣΤΙ

---

[7]) Diese Münze der Berliner Königl. Sammlung ist publicirt von Friedlaender, archäol. Zeitung 1847, abgebildet Taf. VIII, 4.

[8]) Imhoof a. a. O.

[9]) Herr Director Friedlaender macht mich auf folgende mit ΑΡΙΣΤΗ anfangende Namen aufmerksam: *Ἀριστηίδης* statt *Ἀριστείδης* auf einer athenischen Stele, *Ἀρίστην*, im Genitiv auf einer Münze von Dyrrhachium M. S. III, 330 und ΑΡΙΣΤΗΣ, wenn richtig gelesen, für ΑΡΙΣΤΕΑΣ M. S. III, 331.

[10]) Lettre à Mr. le duc de Luynes etc. Taf. IV, 36.



im Halsabschnitt eines unbekränzten weiblichen Kopfes. Die Lesung scheint aber nicht ganz sicher, denn das bei Raoul-Rochette abgebildete Exemplar scheint bei dem letzten **I** etwas abgerieben zu sein, vielleicht war es eher eine Abkürzung des auf anderen Münzen von Metapont und von Heraclea vorkommenden Künstlers Aristoxenos.

ΑΡΙΣΤΟΞΕΝΟΣ

und abgekürzt **ΑΡΙΣΤΟΞΕ** u. s. w. auf Didrachmen von Heraclea und Metapont, auf letzteren immer am Halsabschnitt des Kopfes, ist ein sicherer Künstlername. Besonders interessant ist die von Imhoof[11]) publicirte Münze von Heraclea mit Pallaskopf und kämpfendem Heracles und der vollen Namensaufschrift des Aristoxenos an verborgener Stelle, an der Crista des Helmes, und der abgekürzten Aufschrift **ΑΡΙΣΤΟΞΕ** auf der Rückseite, in kleinen Buchstaben, zwischen den Füfsen des Heracles. Dafs ein Künstlername auf beiden Seiten, also doppelt, auf der Münze steht, kommt sonst nur noch bei Syracus vor, beruht jedoch bei letzterer Stadt, wie unten gesagt werden wird, oft auf willkürlicher Zusammenstellung verschiedener Haupt- und Rückseitenstempel.

ΑΡΧ

In Combe's schönem Kupferwerk[12]) ist eine Drachme Seleucus des ersten abgebildet, auf welcher nach bishe-

[11]) Imhoof, Berliner Blätter für Münzkunde a. a. O., abgebildet Taf. 52, 2.

[12]) Combe, veterum populorum etc. numi, qui in museo Britannico etc. Taf. XI, 22.

riger — aber nicht von Combe herrührender — Annahme mit kleinen Buchstaben der Künstlername APX auf dem Sitzbrett des Thrones des Zeus steht. Dies ist aber ein Irrthum. Das APX steht in Abbildung und Beschreibung nicht auf dem Sitze, sondern im Felde der Münze, zwischen Sitzbrett und Querleiste des Thrones. Die Kleinheit der Schrift ist durch die Kleinheit des Raumes und die geringe Gröfse der Münze überhaupt bedingt. In APX ist gewifs kein Künstler-, sondern ein Magistratsname zu erkennen, wie dies andere ähnliche Münzen von Alexander dem Grofsen u. s. w. beweisen.

ΑΥΓΙ

steht bei Raoul-Rochette[13]) im Halsabschnitt eines weiblichen Kopfes auf einem Didrachmon von Metapont, ist aber kein Künstlername, sondern die von Raoul-Rochette falsch gelesene Inschrift ꟷΥΓΙΕΙΑ, auf die dargestellte Göttin bezüglich, wie Imhoof[14]) dies nach einem deutlichen Exemplar seiner Sammlung nachgewiesen hat. Auch die Berliner Königl. Sammlung besitzt diese Münze seit Kurzem, leider nicht vollkommen erhalten.

E

sehr klein, steht auf dem Bauche des Delphins eines Didrachmons von Tarent in der Königl. Sammlung zu Berlin:

Hs. Sitzende, unten bekleidete männliche Figur linkshin, mit der Rechten einem kleinen,

---

[13]) Lettre à Mr. le duc de Luynes Taf. IV, 30.

[14]) Berliner Blätter für Münzkunde a. a. O.

aufspringenden pantherartigen Thiere eine Spindel zum Spielen hinhaltend.

Rs. ΤΑΡΑΝΤΙΝΩΝ Behelmter Taras auf dem Delphin, linkshin, in der Rechten Acrostolium. Auf dem Bauche des Delphins E, unter dem Delphin ein Fisch, linkshin.

AR. 5[15]).

Diese Münze ist von einer ausgezeichneten, die meisten anderen Tarentiner Münzen weit übertreffenden Arbeit. Ob das kleine E wirklich Künstlername ist oder etwas Anderes, läfst sich nicht entscheiden. Allerdings kommen Magistratsnamen, auf den späteren Tarentiner Münzen häufig, auf den dem grofsen Stil angehörenden Didrachmen mit der sitzenden Figur nicht vor. Auf allen anderen Münzen von Tarent aber finden sich keine irgendwie sicheren Künstlernamen.

ΕΞΑΚΕΣΤΙΔΑΣ, ƎΚΑΞƎ

Die volle Aufschrift auf dem Fufsbodenstreifen der Quadriga, der Rückseite eines Tetradrachmons von Camarina, die abgekürzte rückläufige Aufschrift auf einem Täfelchen unter dem Kopfe des Flufsgottes eines Didrachmons, ebenfalls von Camarina[16]). Es ist dies sicher Künstlername, wenn auch an derselben versteckten Stelle, am Fufsboden, auf einer anderen Tetradrachme von Camarina der Stadtname steht.

---

[15]) Die Münze scheint so gut wie unedirt zu sein, denn die schlechte Abbildung bei Carelli genügt nicht.

[16]) Ohne Beschreibung publicirt von Salinas, Revue num. 1864, Taf. XV, No. 6.

EYAINETO, EYAINE, EYAIN, EYAI

Diese Künstleraufschriften stehen auf Dekadrachmen und Tetradrachmen von Syracus und Tetradrachmen und Didrachmen von Catana. Die volle Genitivaufschrift steht auf einem Tetradrachmon von Syracus und zwar sehr klein auf einem von der über der Quadriga schwebenden Nike gehaltenen Täfelchen; ähnlich steht EYAIN auf Tetradrachmen von Catana. Auf der hier abgebildeten Tetradrachme von Syracus[17]) ist der Name des Künstlers auf Haupt- und Rückseite angebracht: auf der Hauptseite steht EYAI auf dem Bauche des links unten dargestellten Delphins; im Diadem der Göttin sieht man, als Stickerei oder dergl. zu betrachten, einen kleinen auf Wellen schwimmenden Delphin.



[17]) Beschrieben in Leake, numism. hellenica, Sicily S. 72, die letzte Münze. Die Beschreibung ist nicht ganz vollständig, abgebildet ist die Münze, so viel ich weifs, noch nirgends. — Die bei Leake gegebene chronologische Bestimmung der Münze halte ich für unhaltbar.

Sehr anmuthig ist die Darstellung des die Inschrift tragenden Delphins: um auf dem Bauche des Thieres genug Raum zur Inschrift zu gewinnen, hat der Künstler den Delphin, abweichend von den anderen, den Bauch fast ganz nach oben kehrend dargestellt; überhaupt ist die ganze Münze von äufserst eleganter und sorgfältiger Arbeit. Bei der Quadriga der Rückseite ist ein Zügel abgerissen, er hängt am Kopfe des ersten Pferdes rechts lang herunter[18]; auf dem Täfelchen steht ΕΥΑΙΝΕΤΟ in zwei Zeilen. Exemplare dieser Münze mit verriebener Künstleraufschrift der Hauptseite kommen öfter vor; so z. B. das von Raoul-Rochette abgebildete[19], mir in der Schwefelpaste vorliegende Exemplar, dessen beide Seiten mit dem hier abgebildeten Exemplar aus denselben Stempeln geprägt sind. Raoul-Rochette hält die Hauptseite dieser Münze, deren Künstlername ΕΥΑΙ auf dem ihm bekannten Exemplar verrieben war, irrig für eine Arbeit des Eukleidas[20].

Es ist eine richtige und auf sorgfältige Vergleichung gegründete Bemerkung des Herrn Dr. Imhoof, dafs bei den

---

[18]) Dieser abgerissene Zügel kommt auch auf anderen Tetradrachmen vor. Die kleine Episode im Wettlauf ist aber oft undeutlich und wird daher übersehen.

[19]) Lettre à Mr. le duc de Luynes Taf. I, No. 6. Vgl. p. 23.

[20]) Von der besprochenen Münze existirt eine etwas verwilderte Subaerat-Nachahmung, ohne Schrift auf dem Delphin, aber mit, wie es scheint, unvollständiger oder mifsverstandener Künstleraufschrift ΕΥΑΙΝΕΤΟ auf dem Täfelchen. Ein Exemplar in der Sammlung des Herrn von Rauch.

mit Künstlernamen versehenen syracusanischen Tetradrachmen häufig ursprünglich nicht zusammen gehörige Haupt- und Rückseiten verbunden werden. So die beschriebene Rückseite des Euänetos mit zwei verschiedenen Hauptseiten des Eumenos in der Pariser, der Berliner Königlichen und in meiner Sammlung; die abgebildete Münze halte ich aber nicht für hybrid, sie mag wohl, wie ein Dekadrachmon mit Kimons Namen auf beiden Seiten, für die vorliegende Ausprägung vom Künstler gearbeitet sein, so dafs wir hier eines der seltenen Beispiele einer Münze haben, welche denselben Künstlernamen auf beiden Seiten trägt.

ΕΥΑΙΝΕ steht mit nicht kleiner, aber scheinbar schwacher Schrift im Gegensatz zu den tief in den Stempel eingeschnittenen Buchstaben der Stadtumschrift ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΝ[21]) auf der Hauptseite der nicht sehr seltenen Dekadrachmen von Syracus unter dem untersten Delphin. Trotz der Gröfse der Buchstaben ist kein Zweifel, dafs diese Inschrift einen Künstler bezeichne. Dafs dieser Euänetos mit dem der Tetradrachmen identisch sei, läfst sich nicht juristisch beweisen und ist bezweifelt worden, ich glaube aber, mit Unrecht. Die Dekadrachmen sind jünger als jene Tetradrachmen, welche mit den zwischen den Schreibungen ΣΥΡΑΚΟΣΙΟΝ und ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΝ, ΕΥΜΕΝΟΥ und ΕΥΜΗΝΟΥ schwankenden Silbermünzen

[21]) Dies ist freilich nur eine hinfällige, auf den Anblick einiger Exemplare gegründete Bemerkung. Vielleicht liegt das Zurücktreten der Künstlerinschrift nur in der Ausprägung.

gleichzeitig sind, aber dieser Zeitunterschied kann doch wohl nicht viel mehr als zwei oder drei Decennien betragen. Ich halte daher die Tetradrachmen des Euänetos für Jugendarbeiten, die Dekadrachmen aber für Werke einer vollendeten Lebens- und Lernperiode des Künstlers; sie verhalten sich, wenn man Kleines mit Grofsem vergleichen darf, genau so zu einander, wie das Sposalizio zur sixtinischen Madonna. Die Zierlichkeit und Sauberkeit der einzelnen kleinen Figuren auf den Tetradrachmen, die sorgfältige Ausführung der Verzierungen und Stickereien, alles dies erinnert sehr an Rafaels und anderer italienischen Maler Jugendarbeiten im Gegensatz zu ihren vollendeten, das Detail — gleich den Dekadrachmen — in freierer und weniger minutiösen Art behandelnden Meisterwerken.

In ΕΥΑΙΝΕ auf den Dekadrachmen und ΕΥΑΙ der Didrachmen von Catana etwas Anderes als Künstler zu vermuthen[22], halte ich für unrichtig; man vergleiche das weiter unten über Eigennamen auf syracusanischen Münzen überhaupt Gesagte.

ΕΥΗΣ

oder ähnlich steht auf einem Didrachmon von Camarina unter dem von vorn dargestellten Kopfe, abgebildet, aber nicht besprochen, von Salinas[23]). Es ist dies gewifs ein Künstlername, doch scheint die Lesung sehr unsicher zu sein.

---

[22]) Vgl. Brunn, Geschichte der Künstler II, 428.

[23]) Revue numismatique 1864 Taf. XV, 7.

ΕΥΘ

im Abschnitt eines Rückseitenstempels syracusanischer Tetradrachmen ist Künstlername. Diese Rückseite findet sich verbunden mit Hauptseiten des Eumenos[24]) und des Phrygillos[25]) und zeichnet sich durch grofse Schönheit aus: im Abschnitt ist die nach einem Fisch greifende Scylla, über deren Schweif noch ein kleiner Delphin schwimmt, dargestellt. Diese Darstellung mag wohl das Vorbild einer schönen, aber viel roheren, punischen Tetradrachme mit einem Seepferd im Abschnitt unter der Quadriga sein[26]). Das ΕΥΘ im Helm der Münzen von Thurii ist als Künstlername zweifelhaft.

ΕΥΚΛΕΙΔΑ, ΕΥΚΛΕΙ

Dieser Künstlername findet sich, immer in kleiner Schrift, auf Tetradrachmen von Syracus, im Helme des von vorn gesehenen Pallaskopfes, im Kopfschmuck der Arethusa, auf einem geöffneten Schreibtäfelchen, auch unter den Pferden der Quadriga der Rückseite[27]). Auf der Hauptseite dieser letzteren schönen Münze steht im Diadem der

---

[24]) Mit ΕΥΜΕΝΟΥ und dem mit dem Netze geschmückten Kopfe, Mionn. I, 295, 747 und mit ΕΥΜ und ährenbekränztem Kopfe, Raoul-Rochette, Lettre à Mr. le duc de Luynes Taf. II, 16, Mionn. I, 294, 744.

[25]) Mit voller Namensaufschrift des Künstlers im Nominativ, bustrophedon, und ährenbekränztem Kopfe. Abgebildet: Catalog Gréau Taf. I, 876.

[26]) Im Königl. Münzcabinet zu Berlin und abgebildet im Catalog Gréau Taf. I, 974.

[27]) In der Sammlung des Herrn Kammerherrn von Rauch.

mit einem Haarnetz geschmückten Göttin Φ.., also ΦΡΥ (wohl nicht ΦΡΥΓ), danach sind alle früheren ungenauen Abbildungen und Beschreibungen mit angeblichem ΝΟΥ im Diadem und ΚΛΙΔΑ, oder ΦΡΥ und ΙΔΑ zu berichtigen.

Die Künstleraufschrift des Eukleidas ist wegen der Kleinheit der Buchstaben oft unleserlich, wenn die Münze nicht vollkommen scharf ausgeprägt ist, so ist z. B. „un petit coffret" vor dem Halse des Kopfes auf einer Tetradrachme von Syracus mit ΣΥΡΑΚΟΣΙΟΣ (nicht ΣΥΡΑΚΟΣΙΟΝ) in der Gréau'schen Sammlung[28]) das geöffnete Schreibtäfelchen mit dem auf diesem Exemplar, welches ich bei Herrn Hoffmann gesehen, undeutlichen ΕΥΚΛΕΙΔΑ[29]).

ΕΥΜΕΝΟΥ, ΕΥΜΗΝΟΥ (ΕΥΜΗΝΟ), ΕΥΜ, ΕΥ ΕΥΜΗΛΟΥ

Alle diese Inschriften auf Tetradrachmen und kleineren Silbermünzen von Syracus[30]) sind Künstlernamen und beziehen sich höchst wahrscheinlich auf einen und denselben Künstler *Εὔμηνος*. Die Inschrift steht gewöhnlich im Felde: unter oder neben dem Kopfe, unter der Quadriga der Rückseite, bisweilen auch[31]) im Stirnband

[28]) Catalog Gréau No. 871.

[29]) Raoul-Rochette, Lettre à Mr. le duc de Luynes Taf. I, No. 2

[30]) Auch auf einer ganz kleinen, Gröfse etwa $1\frac{1}{2}$, bei Hunter Taf. 54, No. 3 steht hinter dem weiblichen Kopfe ΕΥ. Auf der Rückseite steht um einen Tintenfisch ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΝ.

[31]) ΕΥΜΗΝΟΥ bei Hunter Taf. 52, 4, ohne Υ in Dr. Imhoof's Sammlung.



der Göttin; einmal steht der Künstlername auf beiden Seiten, doch kommen, wie schon bemerkt wurde, allerhand Combinationen vor, z. B. mit Rückseiten des Euänetos und des *Εὐϑ*...; die Münzen des Eumenos sind also mit diesen gleichzeitig oder doch unmittelbar vorher gemacht. Auf Eumenos' Stempeln schwankt die Schreibung des Stadtnamens ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΝ und ΣΥΡΑΚΟΣΙΟΝ, und zwar steht merkwürdiger Weise der Stadtname mit Ω neben ΕΥΜΕΝΟΥ[32]) und mit Ο neben ΕΥΜΗΝΟΥ[33]).

Eumenos war kein vorzüglicher Künstler, viel roher als seine Zeitgenossen Phrygillos und Euänetos, doch sind seine Stempel von verschiedenem künstlerischen Werth, manche Köpfe, so besonders der ährenbekränzte, sind recht gut. Charakteristisch für Eumenos ist das fast immer[34]) verkehrt gestellte И im Stadtnamen.

Herr Professor Salinas hat in einem vortrefflichen Aufsatz[35]) über die barbarisirten syracusanischen Münzen nachgewiesen, dafs ΕΥΜΗΛΟΥ nicht, wie Streber annahm, einen Künstler *Εὔμηλος* bezeichne, sondern dafs die Münzen mit dieser Inschrift verwilderte Subäratmünzen[36]) — wohl alle aus denselben Stempeln — copirt nach ächten mit ΕΥΜΗΝΟΥ, sind. Auch das Salinas unbekannte Gothaer Exemplar ist subärat.

---

[32]) In der Pariser und meiner Sammlung.

[33]) In Herrn Dr. Imhoof's Sammlung.

[34]) Oder vielleicht immer.

[35]) Revue numism. 1864.

[36]) Vgl. oben Anm. 20.

Der angebliche Künstler *Εὔμηλος* ist daher zu streichen. Das Original der Hauptseite jener Subaeratmünzen ist, wie sich aus der übereinstimmenden Haartracht der Göttin, der Stellung der Inschriften u. s. w. ergiebt, eine mit ΕΥΜΗΝΟΥ und ΣΥΡΑΚΟΣΙΟΝ bezeichnete Tetradrachme, welche sich z. B. in der Imhoof'schen Sammlung befindet.

ΕΥΦΑ

auf Münzen von Thurii, scheint kein Künstlername zu sein, es steht grofs im Felde auf Silbermünzen späteren Stils. Auf einer Didrachme von Heraclea späteren Stils, mit dem stehenden Heracles steht aber weder ΕΥΦΑΣ, wie Raoul-Rochette vermuthet, noch ΡΥΦΑΣ, wie Sestini[37]) abbildet, sondern ΑΡΝΙΑΣ, wie Herr Dr. Imhoof mir mittheilt; diese Inschrift ist selbstverständlich Magistratsname.

ΕΥΦΡ

klein zwischen den Füfsen des den Löwen würgenden Heracles auf einem Didrachmon von Heraclea in Herrn Imhoof's Sammlung hält der Besitzer gewifs mit Recht für Künstlernamen, analog dem oben besprochenen ΑΡΙΣΤΟΞΕ auf einer ähnlichen Münze.

ΙΩΙΛΟΥ

Diese Inschrift findet sich auf Tetradrachmen des Königs Perseus von Macedonien. Es scheint ein Irrthum Sestini's[38]) zu sein, dafs diese Legende auf dem Diadem

[37]) Sestini, Mus. Fontana III, Taf. I, No. 11.

[38]) Class. gener. 2. Ausg. 1821, S. 40.

des Königskopfes stehe. Auch scheint daselbst Sestini's Citat: Mus. Cons(inéry) irrig statt Cadalvène geschrieben. zu sein. Auf allen bekannten Münzen dieser Art bei Mionnet, Allier, Cadalvène, Dupré steht die Inschrift ΙΩΙΛΟΥ (nicht ΙΟΙΛΟΥ) unter des Halse des Königskopfes, mit grofsen Buchstaben, im Felde. Es ist durchaus kein zwingender Grund vorhanden, dies für einen Künstlernamen zu halten; eine schwache Möglichkeit ist freilich da, zumal sich gerade die Münzen des Perseus durch vortreffliche Arbeit vor den anderen macedonischen Königsmünzen der späteren Zeit auszeichnen, aber mehr läfst sich nicht behaupten und beweisen. Ob das auf dem Pariser Tetradrachmon[39]) und dem bei Cadalvène abgebildeten Didrachmon[40]) des Perseus, so wie auf Münzen Philipp des Fünften auf der Rückseite stehende Monogramm[41]) Ι auch ΙΩ*ίλου* aufzulösen ist, bleibt dahingestellt.

HPA

auf dem Helmkessel des Pallaskopfes in der Sammlung des Herzogs von Luynes[42]) könnte wegen der Stellung wohl Künstlername sein, doch ist bei Münzen von Velia,

---

[39]) Unter Mionnets Pasten.

[40]) Cadalvène, recueil p. 116, No. 2.

[41]) Dieses Monogramm steht auch auf einer Silbermünze AR $2\frac{1}{2}$, die dem Meleager zugetheilt wird:

Hs. MA — KE Keule, in einem macedonischen Schilde;
Rs. Ε ΜΕ Ι Helm, rechts Stern.

In der Sammlung des Herrn von Rauch.

[42]) Luynes, choix de medailles, Taf. III, 16.

wie weiter unten gesagt werden wird, die Unterscheidung von Künstler- und Magistratsnamen sehr schwer.

ΗΡΑΚΛΕΙΔΑΣ

neben dem Apollokopfe von vorn, auf Tetradrachmen von Catana, scheint ebenso wie ΧΟΙΡΙΩΝ auf ähnlichen Münzen weit eher Künstler-, als Magistratsname zu sein.

ΘΕΟΔΟΤΟΣ ΕΠΟΕΙ

steht auf den nur in sehr wenigen Exemplaren bekannten schönen Tetradrachmen von Clazomenae von grofsartigem, den carischen Königsmünzen ähnlichem Stil in der Luynesschen Sammlung, bei Raoul-Rochette[43]) und bei Dupré[44]). Die Legende steht mit ziemlich grofsen Buchstaben im Felde, das ΕΠΟΕΙ beweist aber, dafs es eine sichere Künstlerinschrift ist; an irgend welche andere Deutung dieses ΕΠΟΕΙ ist nicht zu denken.

ΙΠΠΟΚΡΑΤΗΣ oder **ΚΡΑΤΗΣΙΠΠΟ**

ist ein sicherer Künstlername auf Tetradrachmen von Rhegium mit Löwenkopf[45]) und Apollokopf, von grofsem Stil. Die Inschrift steht auf dem Blatt hinter dem Apollo so: ΚΡΑΤΗ
Ο⅂⅂ΙƩ und ΟΠΠΙΣ
ΚΡΑΤΗ[46]). Das von Friedlaender[47]) publi-

---

[43]) Lettre à Mr. Schorn, Titelvignette.

[44]) Catalog Dupré Taf. II, 288. Diese Münze, obgleich nicht vorzüglich erhalten (p. 52), wurde in der Dupré'schen Auction mit 4400 Francs bezahlt.

[45]) Es ist eigentlich der obere Theil einer Exuvie.

[46]) Catalog Thomas No. 166, 167.

[47]) Archäol. Zeitung 1847, s. 119, Taf. VIII, 6.

cirte mir vorliegende Exemplar des Berliner Münzcabinets hat, wie ich glaube, die Inschrift in dieser Form: HTAꟼꓘ / ΣΙΓΓΟ; das Σ scheint mir die Richtung von links nach rechts zu haben, nicht so: Ʃ, wie Friedlaender und nach ihm Brunn glauben, doch ist nach Herrn Director Friedlaender, mir mündlich mitgetheilter Ansicht dies bei der Kleinheit und Undeutlichkeit der Buchstaben doch zweifelhaft. Vielleicht hiefs also der Künstler nicht Hippokrates, sondern Kratesippos, der Name stünde dann, wie die meisten Künstlernamen, im Genitiv: ΚΡΑΤΗΣΙΓΓΟ; so ist die Inschrift auch von Pinder[48]) angegeben. Der Umstand, dafs das Σ immer in einer Linie — auf dem Berliner Exemplar ist dies freilich nicht ganz sicher — mit dem ΙΓΓΟ steht, macht diese letztere Ansicht wahrscheinlich; ob das Σ auf der zweiten Münze des Thomas'schen Catalogs wirklich rechtläufig ist, könnte nur die Betrachtung der Münze selbst entscheiden.

ΙΣΙΔ

Auf einem bei Raoul-Rochette[49]) abgebildeten Tetradrachmon Seleucus des Vierten von Syrien steht diese Legende auf der innerhalb des vom sitzenden Apollo gehaltenen Bogens befindlichen Stelle des Feldes in kleinen Buchstaben. Wegen der verborgenen Stelle der Inschrift und der Kleinheit der Buchstaben kann dies wohl ein

---

[48]) Pinder, die antiken Münzen (Berlin) S. 21, No. 111.

[49]) Lettre à Mr. Schorn, Vignette, Seite 1.

Künstlername sein, obgleich bei so späten Münzen diese Annahme immer bedenklich ist.

K

In dem den Nacken bedeckenden Helmtheile des Pallaskopfes auf Münzen von Thurii[50]). Als Künstlername zweifelhaft. Vergl. unten das bei ΣΩ etc. Gesagte.

KI

in dieser Form: KI auf dem Sitzbrett des Thrones des Zeus aethophoros auf einer sehr schön gearbeiteten, nach Friedlaenders Ansicht[51]) in Lampsacus geprägten Tetradrachme Alexanders des Grofsen im Berliner Münzcabinet. Diese von Brunn nach Friedlaender angeführte und von letzterem besprochene Münze ist sonst nicht bekannt. Die Buchstaben sind sehr klein und nach Herrn Director Friedlaenders Ansicht doch nicht über jeden Zweifel erhaben. Ich halte jedoch die Lesung für ganz sicher, man müfste denn annehmen, dafs die sonst hin und wieder durch Punkte angedeutete Verzierung des Thronsitzes hier die ganz ungewöhnliche Form jener beiden Buchstaben hätte. Wenn die Lesung KI sicher ist, so ist es höchst wahrscheinlich die Abkürzung eines Künstlernamens. Die ansprechende Vermuthung, in die Aufschrift einen Künstler Kimon zu erkennen, ist freilich nur Vermuthung.

---

[50]) Raoul-Rochette, Lettre à Mr. le duc des Luynes Taf. III, No. 4.

[51]) Bei Brunn, Geschichte der griech. Künstler II, 433.

KIMΩN

oder abgekürzt KIM, KI, K, wohl nie K · M · N, ist Künstlername[52]) auf schönen syracusanischen Tetradrachmen mit Arethusakopf von vorn auf dem Diadem der Göttin und auf Dekadrachmen, abgekürzt im Diadem, vollständig auf dem Rücken des Delphins unter dem Kopfe und auf der Rückseite auf dem Fufsbodenstreifen der Quadriga[53]). Die Tetradrachme ist vielleicht die schönste syracusanische Münze; die Dekadrachmen haben alle das Haarnetz und zeichnen sich durch eine eigenthümliche, fast portraithafte Behandlung des Arethusakopfes aus[54]); den Dekadrachmen des Euänetos möchte doch vielleicht der Vorzug vor denen des Kimon zu geben sein. Ueber einen etwaigen, jedenfalls sehr geringen Zeitunterschied zwischen Kimon und Euänetos läfst sich nichts Bestimmtes sagen.

Bei Dekadrachmen Kimons finden wir die seltene Erscheinung derselben Künstlerinschrift auf beiden Seiten: so steht auf dem erwähnten Stück der Sanclemente'schen Sammlung KIM auf dem Diadem der Hauptseite, KIMΩN auf dem Fufsboden der Quadriga der Rückseite; auf einer

---

[52]) Beiläufig sei hier bemerkt, dafs in Raoul-Rochette's (Lettre à Mr. Schorn) alphabetischem Verzeichnifs Kimon unter C, „Cimon", gesucht werden mufs, Kleudoros hingegen unter K!

[53]) Abgebildet bei Sanclemente (Musei Sanclem. num. I, Taf. 11, 120.

[54]) Einen sehr ähnlichen Stil hat die Goldmünze von Syracus mit dem den Löwen würgenden Heracles. Hinter dem Arethusakopfe der Hauptseite steht A, auch andere Buchstaben.

Münze, z. B. in der Dupré'schen Sammlung[55]), steht der Name zweimal auf der Hauptseite, einmal im Diadem mit K abgekürzt, einmal auf dem Delphin.

ΚΛΕΥΔΩΡΟΥ

scheint ein sicherer Künstlername und steht auf den jetzt nicht mehr sehr seltenen Didrachmen von Velia mit dem Pallaskopfe von vorn, oben im Helme. Auf den Rückseiten dieser und auf Haupt- und Rückseiten anderer Didrachmen ähnlichen Stils, aber mit dem Pallaskopfe linkshin, findet sich das vielleicht nicht mit Unrecht auch auf den Stempelschneider Kleudoros gedeutete Monogramm ⋊E. Die Uebereinstimmung mancher dieser das Monogramm tragenden Profilmünzen mit den die volle Namensaufschrift und das Monogramm tragenden Münzen mit Pallaskopf[56]) von vorn ist ganz unleugbar: bei beiden der phrygische Helm der Göttin, der fressende Löwe auf der Rückseite, dabei eine Aehnlichkeit des Stils, welche auf einen und denselben Künstler schliefsen läfst, doch sind Monogrammenauflösungen und Deutungen immer sehr unsicher.

ΚΥΡΙΛΛ

auf einem Tetradrachmon von Syracus bei Leake[57]) ist offenbar verlesen, es steht ΦΡΥΓΙΛΛος auf der Münze.

ΜΟΛΟΣΣΟΣ

nicht ΜΟΛΟΣΣΟ steht auf Didrachmen von Thurii,

[55]) Catalog Dupré No. 146.

[56]) Diese Münzen sind oft subärat.

[57]) Leake num. hell. Sicily S. 73.

auf dem den Fufsboden bildenden Streifen unter dem Stier der Rückseite, mit ziemlich kleinen Buchstaben. Bei den Münzen von Thurii kommen viele im Felde stehende Namen vor, die man wohl mit Unrecht für Künstler gehalten hat. Molossos (vgl. unten auch Nikandros) mag eher Künstlername sein, besonders da im Helme des Pallaskopfes der Vorderseite, auf dem den Nacken bedeckenden Theile desselben, ein kleines M steht[58]). Es liegt hier nahe, an eine zweimalige Wiederholung des Künstlernamens zu denken, wie bei Aristoxenos, Kimon, Euänetos, doch ist bei Münzen von Thurii die Annahme von Künstlerinschriften noch nicht völlig gesichert.

Alle Münzen des Molossos, welche ich gesehen, zeigen einen übereinstimmenden, etwas kleinlichen, aber recht zierlichen Stil.

ΝΕΥΑΝΤΟΣ ΕΠΟΕΙ

steht auf schon im vorigen Jahrhundert bekannten grofsen Silbermünzen von Kydonia in Kreta, neben dem bekränzten weiblichen Kopf. Hier ist kein Zweifel, dafs das ΕΠΟΕΙ nur den Stempelschneider bezeichnen kann; der Stil dieser Münzen ist schön, aber noch etwas streng.

Die anderen Eigennamen auf kretischen Münzen: Pasion, Aethon auf Münzen von Kydonia und Ptolioikos auf Münzen von Aptera werden mit ganz geringer Sicherheit auf Künstler bezogen. Ueber die mit kleinen Buchstaben geschriebene Inschrift ΠΥΘΟΔΓ (Pythoda...?) auf einer Silbermünze von Aptera vergleiche unten.

---

[58]) Auf zwei mir vorliegenden Exemplaren.

NI

zwischen den Füfsen des stehenden Adlers auf Münzen Ptolemaeus IV u. a. ist neuerdings[59]) wohl mit Unrecht für eine Künstlerinschrift gehalten worden. Die bekanntlich meist Stadtnamen und Jahreszahlen bedeutenden Monogramme und kurzen Nebeninschriften der Ptolemaeermünzen sind zwar zum Theil — und zwar gröfstentheils — noch völlig unerklärt, aber wohl nie Künstlernamen.

NIKANΔPO

auf dem Fufsbodenstreifen des Stiers der Rückseite einer schönen von Friedlaender[60]) publicirten Didrachme von Thurii in der Berliner Königlichen Sammlung. Die Aufschrift, ein Genitiv, ist ganz deutlich, nicht etwa NIKANΔPOΣ zu ergänzen. Wenn Molossos auf Münzen von Thurii Künstler ist, so ist es Nikandros bestimmt auch. Die Münze des letzteren ist von sehr schöner Arbeit, wie schon die von Friedlaender gegebene vortreffliche Abbildung (von Troschel) beweist.

NOYKΛIΔA

beruht auf falscher Lesung und der irrigen Combinirung falsch gelesener Inschriften von Haupt- und Rückseite syracusanischer Münzen[61]). Wenn, wie auf einer von Streber besprochenen Münze nur IΔA auf der Rückseite steht, so ist dies gewifs der Rest von EYKΛEIΔA, wie

---

[59]) Huber, num. Zeitschr. 1869. S. 211.

[60]) Arch. Zeitung 1847 l. c.

[61]) Vgl. Raoul-Rochette, Lettre à Mr. Schorn p. 92 f.

wie auf der oben erwähnten Tetradrachme in Herrn von Rauchs Sammlung.

ΟΛΥΜΠΙΣ
ΟΛΥΜΠΙ

ersteres auf Münzen von Tarent, letzteres — ΟΛΥΜ haben unvollkommene Exemplare — auf Münzen von Neapolis sind ohne jeden Grund für Künstlernamen gehalten worden. Neapel und Tarent haben keine sicheren Künstlerinschriften. Die Buchstaben von ΟΛΥΜΠΙ auf der Didrachme von Neapel sind übrigens gar nicht klein, wie Raoul-Rochette meint, sondern grofs. Die Buchstaben anderer Namensinschriften auf neapolitanischen Münzen, z. B. ΔΙΟΦΑΝΟΥΣ, sind viel kleiner.

ΠΑΡΜΕ

steht unter dem Kopfe auf Tetradrachmen von Syracus, Didrachmen von Neapel und unter dem Stier auf ganz späten und kunstlosen Kupfermünzen von Thurii. Bei Syracus ist es gewifs Künstlername, bei Neapel und Thurii aber bestimmt nicht. Es ist zu verwundern, dafs Raoul-Rochette alle diese Münzen für gleichzeitig hielt; der Augenschein lehrt, dafs die syracusanische Tetradrachme viel älter ist, als das Didrachmon von Neapel; die Münzen von Thurii mit ΠΑΡΜΕ sind aus noch späterer Zeit.

ΠΟΛΥ

ist ein Künstlername unter dem Halse eines epheubekränzten Kopfes auf Didrachmen von Metapont in Dr. Imhoof's

Sammlung[62]) und in der des Herrn Kammerherrn von Rauch. Dieser Künstlername, in der Abkürzung ΠΟΛ, wurde zuerst von Friedlaender nach einem Didrachmon der Berliner Sammlung[63]) publicirt, doch möchte ich fast glauben, dafs immer ΠΟΛΥ steht, wenigstens ist die Münze in Herrn von Rauch's Sammlung mit deutlichem ΠΟΛΥ mit der der Königl. Sammlung, auf welcher nur ΠΟΛ sichtbar ist, aus demselben Stempel.

Nach Imhoof's Ansicht rührt, dem Stile nach zu urtheilen, von demselben Künstler *Πολυ*... auch der mit ΑΠΟΛ bezeichnete Apollokopf anderer Münzen von Metapont her.

ΠΡΟΚΛΗΣ[64])

auf einer Tetradrachme von Catana[65]) unter dem Kopfe des Apollo und auf Didrachmen neueren Stils von Naxos in Sicilien an der Basis des sitzenden Satyr, ist ein Künstlername. Die von Raoul-Rochette angeführte Stelle bei Diodor XIV, 15: *Προκλῆς ὁ τῶν Ναξίων ἀφηγούμενος*, zur Zeit Dionysius des Ersten, ist für die Künstlerinschrift unerheblich. Identisch sind beide Prokles bestimmt nicht, die Münze scheint später, vielleicht nach 400; auch eine

---

[62]) Imhoof, unedirte Münzen etc., Berl. Bl. V. 1864, 34.

[63]) Arch. Zeitung 1847 l. c.

[64]) Die Abbildungen der Münze von Naxus, bei Raoul-Rochette und Millingen, zeigen den im Text Beider vollständigen Namen des Prokles nicht ganz erhalten. Bei Luynes choix VII, 7 ist die Aufschrift vollständig.

[65]) Abgebildet als Vignette zur Vorrede von Raoul-Rochette, Lettre à Mr. Schorn.

etwaige Verwandtschaft des Künstlers Prokles mit dem vornehmen ἀφηγούμενος läfst sich aus der blofsen Namensgleichheit nicht schliefsen.

Dafs es nach der Zerstörung von Naxos im Jahre 403 ein Neu-Naxos gab, beweist die in Herrn Sambon's Besitz gewesene kleine Silbermünze mit Naxischen Typen, Apollokopf und sitzendem Satyr und der Inschrift ΝΕΟ-ΠΟΛΙ, jetzt im Berliner Königl. Münzcabinet[66]); ein Unicum, das mit der Proklesmünze in Stil und Typus übereinstimmt.

ΠΥΘΟΑΓ...

oder ähnlich, vielleicht (?) ΠΥΘΟΔΑ...[67]), auf einer grofsen Silbermünze von Aptera in Kreta, in der ehemals Kaiserlichen Sammlung in Paris, in kleiner Schrift neben dem weiblichen Kopfe, kann man nach Analogie der im Stil sehr ähnlichen Münze von Kydonia mit ΝΕΥΑΝΤΟΣ ΕΠΟΕΙ wohl für einen Künstlernamen halten. Leider ist die Aufschrift unvollständig erhalten, es ist ungewifs, ob ebenfalls noch mehr, als der Name, dagestanden hat.

ΣΩ, ΣΩΣ

auf Münzen von Thurii, an dem den Nacken bedeckenden

[66]) Diese Münze wird im Catalog der antiken Münzen des Berliner Königl. Münzcabinets ausführlich besprochen werden.

[67]) Auf Mionnet's Schwefelpaste scheint eher ΠΥΘΙΑΓΥ zu stehen, doch ist auf Mionnet's Lesung ΠΥΘΟΑΓ.., nach dem Original, wohl mehr zu geben. S. Mionn. II, 261, 27 und Suppl. IV, Taf. VII, 3. Leake, num. hell. ins. 3 liest ΠΥΘΑ.... Leake ist in Lesung von Künstlernamen nicht immer genau.

Theile des Helms der Pallas, wo auch bisweilen noch andere Anfangssilben und Buchstaben, z. B. **ΕΥΘ**, **Κ**, **Τ**, **Φ**, stehen. Bei Münzen von Thurii ist es sehr schwer, Künstler und Magistrate zu unterscheiden. Das an verborgener Stelle angebrachte **ΣΩ** steht auf der Rückseite derselben Münzen grofs im Felde, es läfst sich also nichts Bestimmtes sagen. **ΣΩ** u. s. w. auf Tarentiner Münzen, einmal auf einem Täfelchen, ist mindestens ebenso unsicher. Man vergleiche, was unten über Tarent und Thurii im Allgemeinen gesagt wird.

ΩΣΟΣ

führe ich hier unter **Σ** an, weil Sestini es **ΣΩΣΟΣ** ergänzt hat. Die Inschrift steht auf einer von Sestini[68]) publicirten Silbermünze der Berliner Königlichen Sammlung, von Histiaeotis, mit gewöhnlichen Typen, auf der Prora der Rückseite, und ist schwerlich für einen Künstlernamen zu halten. Die Buchstaben sind nicht klein, wie Brunn glaubt, sondern grofs. Die Münze selbst ist ganz kunstlos, gewifs hat die Inschrift einen Magistrats- oder Schiffsnamen oder etwas Anderes zu bedeuten, Künstlerinschrift ist es nicht. Auf einer anderen ähnlichen Münze steht **ΣΩ** im Felde, unter dem Schiff.

ΣΩΣΩΝ

in zwei Linien ist eine Künstlerinschrift im Diadem der Göttin auf sehr seltenen Tetradrachmen von Syracus; ein

---

[68]) Sestini, Lettere num. VIII, taf. V, 18, p. 55 ff.

Exemplar ist in der Münchener Königlichen Sammlung, das andere in der vor Kurzem in London verauctionirten Sambon'schen Sammlung. Die Lesung des letzteren Exemplars ΣΩΣΩΝ ist nach der Mittheilung des Herrn Dr. Imhoof ganz sicher, es stand nicht ΣΩΣΙΩΝ darauf, wie Streber auf dem Münchener Exemplar vermuthet, welches auch deutlich ΣΩΣ.ΩΝ zeigt[69]). Andere Lesungen, z. B. ΣΩΣΙΣ, sind wohl irrig. Den Scarabaeus-Ausschnitt des Neapolitaner Museums mit einem den syracusanischen Münzen auffallend gleichenden weiblichen Kopfe und der Beischrift ΣΩΣΙΑΣ habe ich oben besprochen. Ich enthalte mich als Laie in der Gemmenkunde jedes Urtheils über diesen Stein; mit der Aufschrift ΣΩΣΩΝ oder gar den späteren syracusanischen Münzen mit dem Magistrats- (?), bestimmt nicht Künstlernamen ΣΩ, den Münzen des Gelo u. s. w. hat er aber nichts zu schaffen und gehört überhaupt gar nicht hierher.

ΦΙΛΙΣΤΙΩΝΟΣ

oder auf anderen, mir nur aus Abbildungen und Beschreibungen bei Raoul-Rochette, Luynes und Leake[70]) bekannten ganz ähnlichen Münzen ΦΙΛΙΣΤΙΩΝ auf der Crista des Helmes der Pallas, auf Didrachmen von Velia, scheint ein Künstlername zu sein. Die in Berlin befindlichen

---

[69]) Genaue Abdrücke dieser und anderer Münchener Münzen verdanke ich der Güte des Herrn Professor Dr. Reber.

[70]) Luynes, choix Taf. III, 17. Vielleicht waren diese Exemplare nur mangelhaft erhalten und hatten ursprünglich ebenfalls den Namen im Genitiv.

Exemplare dieser späten und nicht vorzüglichen Münze haben alle den Genitiv.

ΦΙΛ

vorn auf dem Helme des von vorn dargestellten Pallaskopfes auf einer Münze von Heraclea führt Raoul-Rochette nach Sestini[71]) an. Dort steht aber in Text und Abbildung nicht ΦΙΛ, sondern ΛΙΔ; ähnliche Münzen, welche ich gesehen, haben keine Aufschrift, wohl aber diese Verzierung ΛΛ/ an dieser Stelle; wahrscheinlich hat Sestini diese Verzierung für Buchstaben gehalten.

ΦΙΛΟ
ΦΙΛΩ

im Felde der Rückseiten der späteren Silbermünzen von Heraclea mit dem stehenden Heracles betrachtet man ohne Grund als Künstlernamen; es sind wohl ebenso wie andere abgekürzte Namen auf ähnlichen Münzen Magistratsnamen.

ΦΡΥΓΙΛΛΟΣ, ΦΡΥΓ, ΦΡΥ

sind Künstlerinschriften auf Münzen von Syracus. Die vollständige Aufschrift in zwei Linien auf einer Tetradrachme von Syracus unter dem mit einem Diadem geschmückten Arethusakopfe[72]) und einer in Anordnung der

---

[71]) Mus. Fontana III, 1, 12 abgebildet.

[72]) Abgebildet auf der Titelvignette bei Raoul-Rochette, Lettre à Mr. Schorn. Auf einer der Beschreibung nach mit dieser ganz übereinstimmenden Münze liest Leake, num. hell. Sicily S. 173 offenbar irrig ΚΥΡΙΛΛ statt ΦΡΥΓΙΛΛΟΣ.

Haare u. s. w. sehr ähnlichen syracusanischen Tetradrachme mit einem ährenbekränzten Kopfe, ebenfalls in zwei Linien, und zwar bustrophedon, unter demselben[73]), mit der Rückseite des Künstlers ΕΥΘ, beide mit ΣΥΡΑΚΟΣΙΟΝ. ΦΡΥΓ steht im Diadem der Göttin auf einer Tetradrachme der Dupré'schen Sammlung. ΦΡΥ im Diadem auf einer Münchener und einer subäraten[74]) Berliner Tetradrachme und einer ähnlichen, aber silbernen Münze in der Rauch'schen Sammlung.

Die Aufschrift ΦΡΥ steht auch am Haarnetz der Göttin auf einer merkwürdigen kleinen Bronzemünze von Syracus[75]), welche Raoul-Rochette nach zwei Exemplaren in seiner und des Herzogs von Luynes Sammlung publicirt:

Hs. Kopf der Arethusa mit Diadem und Haarnetz, linkshin, auf dem Netz: ΦΡΥ

Rs. Vierspeichiges Rad, in dessen oberen beiden Zwischenräumen ΣΥΡΑ, in den unteren zwei abwärts gekehrte Delphine.

Æ. 3.

---

73) Abgebildet im Catalog Gréau Taf. I, No. 876.

74) Der Stil dieser Subäratmünze ist roh; es ist die unkünstlerische Nachahmung eines Fälschers. — So wahrscheinlich die Annahme ist, dafs spätere Subäratmünzen, namentlich aus der ersten Kaiserzeit, von betrügerischen Regierungen angefertigt wurden, so sicher ist es, dafs die syracusanischen Subäratmünzen von ungeschickten Privatfälschern gemacht sind. Man vergleiche oben bei ΕΥΜΗΛΟΥ und Euänetos.

75) Abgebildet bei Raoul-Rochette, Lettre à Mr. Schorn, am Ende der Vorrede.

Diese Münze, das einzige Beispiel eines Künstlernamens auf Bronzemünzen, mufs wohl von äufserster Seltenheit sein. Unter den vielen mit denselben Typen, welche ich gesehen, habe ich noch nicht eine einzige mit der Künstlerinschrift gefunden; auf einem sehr schönen Exemplare ist das Netz mit Sternen geziert, wie auf Tetradrachmen des Euänetos und Eumenos[76]). Der Stil dieser Bronzemünzen ist schön, ganz übereinstimmend mit den Silbermünzen des Euänetos u. s. w., so wie des gleichzeitigen Phrygillos, aber trotz der Schönheit des Stils ist Raoul-Rochette's Vermuthung, es sei ein ursprünglich für eine Goldmünze geschnittener Stempel ausnahmsweise in Bronze abgeprägt worden, durchaus absurd; Goldmünzen haben nie einen ähnlichen Typus, wohl aber unzählige Bronzemünzen.

Die Zeit, welcher die Silber- und Kupfermünzen des Phrygillos angehören, wird durch das kurze O im Stadtnamen, durch die auch bei Eumenos vorkommende Rückseite mit EYΘ und durch die Bustrophedon-Legende des Namens ungefähr bestimmt; man kann die Münzen in das vierte Jahrhundert, mehrere Decennien vor Philipp von Macedonien setzen.

Von der wahrscheinlich nicht hierher gehörigen, mit

[76]) Diese kleinen Bronzemünzen sind allerdings meist abgerieben und deshalb undeutlich. Auf einer derselben im Berliner Münzcabinet scheint etwas hinter dem Kopfe zu stehen, was fast wie EYM aussieht, auf anderen Bronzemünzen mit dem Stern im Quadratum incusum steht E hinter dem Kopfe, was wohl Anfangsbuchstabe eines Künstlernamens sein könnte.

dem Namen Phrygillos bezeichneten Gemme habe ich in der Einleitung schon besprochen.

ΦΡΥ auf Münzen von Thurii, im Felde, zuweilen in kleiner Schrift, ist als Künstlername völlig zweifelhaft.

ΧΟΙΡΙΩΝ

im Felde einer seltenen und schönen Tetradrachme von Catana, neben dem durch ΑΠΟΛΛΩΝ, unter dem Halse, bezeichneten Apollokopfe, ganz von vorn dargestellt. Auf Hunter's Abbildung steht irrig ΧΟΙΚΕΩΝ, bei Fox[77]) steht im Text ebenfalls irrig ΧΟΙΡΕΙΩΝ, während die gute Abbildung deutlich ΧΟΙΡΙΩΝ zeigt; Raoul-Rochette hat schon nach einem anderen Exemplar die richtige Lesung festgestellt[78]).

Ebenso wie ΗΡΑΚΛΕΙΔΑΣ mufs man wohl die Inschrift ΧΟΙΡΙΩΝ für den Namen eines Künstlers, nicht für den eines Beamten, erklären.

Will man zu einiger Klarheit gelangen und die wirklichen Künstlernamen von den irrig dafür gehaltenen Magistrats- und anderen Namen trennen, so mufs man die gegebene Reihe der Inschriften geographisch betrachten. Nur die Vergleichung aller Münzen einer Stadt ist im

[77]) Fox greec coins Taf. III, No. 30, S. 14.

[78]) Auch die Kaiserliche Sammlung in Wien besitzt ein Exemplar. Auf dem sonst vortrefflichen Abdruck desselben, den ich der Güte des Herrn Ministerialrath Huber verdanke, ist der Name nicht deutlich.



Stande, unseren Blick in jener Richtung zu schärfen. Absolute Sicherheit der Bestimmungen jener Inschriften — ob Künstler, ob nicht — ist nicht immer zu erreichen; es liegt dies theils an der Mangelhaftigkeit jeder menschlichen Forschung, theils aber an der allzugrofsen Schweigsamkeit der griechischen Münzen. Nur zwei Münzen haben ΕΠΟΕΙ, die übrigen nur Namensinschriften, deren Deutung die Griechen uns überlassen. Bei den Münzen, welche neben den wahrscheinlichen Künstlerinschriften auch Magistratsnamen enthalten, ist eine Trennung oft gar nicht möglich.

Nach geographischer Reihenfolge haben folgende Städte entweder sichere oder angebliche und zweifelhafte Künstlernamen:

Massilia.

Auf einigen Obolen von Massilia mit Kopf und Rad und der Aufschrift ΜΑ befindet sich auf der Wange des Köpfchens statt des Backenbartes Inschrift, eine sonst ganz unerhörte Eigenthümlichkeit. Ich habe im alphabetischen Verzeichnifs nichts darüber gesagt, weil man dabei wohl noch nicht an Künsterinschriften gedacht hat, jedoch kommen auf jenen Obolen nie Magistratsnamen vor, nur der Hafenname ΛΑΚΥΔΩΝ steht auf manchen ähnlichen Münzen im Felde. Die Verstecktheit und Kleinheit jener Bartinschriften giebt dem Gedanken, dafs wir hier vielleicht Künstlerinschriften vor uns haben, einige Berechtigung. Es finden sich folgende Inschriften als Backenbart:

ΠAP ATPI MA

bei de la Saussaye[79]) und

AYP

oder ähnlich auf einer in Jena im Original, in Berlin im Abdruck befindlichen Münze derselben Art; also: ATPI, AYP (?), MA, ΠAP. Bei MA könnte man an den auf der Rückseite befindlichen ebenso abgekürzten Stadtnamen denken, die übrigen Inschriften harren ihrer Erklärung.

Neapolis Campaniae.

Auf fast allen Didrachmen dieser Stadt, mit Ausnahme der alterthümlichen, finden sich grofs oder klein im Felde Namen. Raoul-Rochette glaubte in einigen Künstler zu erkennen, aber gewifs mit Unrecht. Seine Zusammenstellungen von ΠAPME auf syracusanischen, viel älteren Tetradrachmen und auf Didrachmen von Neapel ist absurd. Wir haben nicht die geringste Veranlassung; in den Namen der neapolitanischen Münzen etwas Anderes als Beamte zu erkennen.

Tarent.

Von Tarent gilt dasselbe wie von Neapel. Eine einzige Münze könnte eine Ausnahme machen. Auf einem oben unter E beschriebenen Didrachmon steht auf dem Delphin ein kleines, deutliches E. Diese versteckte Stel-

---

79) Gaule Narbonnaise Taf. I, 31 — 33.

lung — zu vergleichen sind Münzen von Syracus mit ΕΥΑΙ und ΚΙΜΩΝ auf dem Delphin — so wie die schöne Arbeit der Münze könnte veranlassen, in Ε den Anfangsbuchstaben eines Künstlers zu erblicken, mehr läſst sich hier nicht sagen.

Heraclea Lucaniae.

Schwierig ist die Unterscheidung bei Heraclea. Oft stehen Namen, besonders bei den späteren Silbermünzen mit stehendem Heracles, und Buchstaben im Felde; dies scheinen Magistratsnamen zu sein. ΑΡΙΣΤΟΞΕΝΟΣ auf der Crista des Helmes und ΑΡΙΣΤΟΞΕ, beides sehr klein, zwischen den Füſsen des den Löwen würgenden Heracles auf einem schönen Unicum der Imhoof'schen Sammluug, so wie ΕΥΦΡ zwischen den Füſsen des Heracles einer anderen Münze mit ähnlichen Typen in derselben Sammlung sind mit Bestimmtheit für Künstler zu erklären. Das angebliche von Sestini publicirte ΛΙΔ (nicht ΦΙΛ) ist zu unsicher. Wenn es nicht eine bloſse, aus Lambda- ähnlichen Strichen bestehende Verzierung ist, so ist es wahrscheinlich ein Künstlername.

Metapont.

Unter dem Halse, im Halsabschnitt, der Götterköpfe auf Didrachmen von Metapont stehen Namen, welche man wohl sicher für Künstlernamen halten darf, bisweilen aber auch die Namen der dargestellten Gottheiten. Die Künstler sind: ΑΡΙΣΤΟΞ*ενος* — derselbe Künstler, welcher für Heraclea arbeitete —, dessen Name sich auch abge-

kürzter[80]) findet. Auf dem Revers einer dieser Münzen in Imhoof's Sammlung steht auf einem Korn der Aehre A, vom Besitzer wohl richtig als Wiederholung des Künstlernamens der Hauptseite gedeutet. ΑΡΙΣΤΙ[81]) ist vielleicht eine unvollkommen erhaltene und daher undeutliche Abkürzung desselben Namens, hingegen ist ΑΡΙΣΤΗ deutlich auf einem Didrachmon im Berliner Münzcabinet unter dem auf ähnlichen Münzen mit ⊢ΥΓΙΕΙΑ im Halsabschnitt bezeichneten Kopfe. Ueber dieses Ἀρίστη vergleiche oben. ΠΟΛΥ ist Künstler, ΑΠΟΛ aber Name des Gottes. ΑΠΗ, nicht ΑΡΗ oder ΑΓΗ, ferner ΑΜΙ u. s. w. im Felde darf man nicht für Künstlernamen halten; im Felde der Haupt- und Rückseiten kommen allerlei abgekürzte Namen vor, die wahrscheinlich sämmtlich Magistratsnamen sind, so z. B. ⊢ΗΡ und ⊢Η, was man sicher mit Unrecht auf eine Homonoia zwischen Metapont und Heraclea bezogen hat.

Thurii.

Raoul-Rochette hielt beinahe Alles, was auf Münzen von Thurii stand, für Künstlernamen, aber ohne Berechtigung. ΕΥΦΑ, ΦΡΥ u. s. w. grofs, auch in kleineren Buchstaben, im Felde der Silbermünzen, auch ΠΑΡΜΕ auf Bronzemünzen sind höchst wahrscheinlich Magistratsnamen, auch Κ und ΣΩ oder ΣΩΣ etc. im Helme, auf dem den Nacken bedeckenden Theile desselben, ist nicht sicher Künstlername; auf der Rückseite mancher dieser mit ΣΩ

80) Oder weniger erhalten.

81) Raoul-Rochette, Lettre à Mr. le duc de Luynes IV, 36.

bezeichneten Münzen steht ΣΩ oder ΣΩΓ grofs im Felde. Aehnliche Helmaufschriften finden sich auf Tarentiner Münzen, überall bleibt die Beziehung auf Künstler zweifelhaft; auch bei den Tarentiner Münzen ist es die Abkürzung eines auf der Rückseite ausgeschriebenen Namens, den man nur für den eines Beamten halten kann.

Selbst ΜΟΛΟΣΣΟΣ und ΝΙΚΑΝΔΡΟ, auf der Basis des Stiers der Rückseite sind als Künstlerinschriften nicht recht sicher; auf der Hauptseite der Molossosmünzen steht noch Μ im Helme der Pallas, im Nacken.

Velia.

Buchstaben, Anfangssilben und Monogramme sind auf Silbermünzen von Velia häufig, es scheinen Magistratsnamen zu sein. Versteckt und klein im Helme des Pallaskopfes von vorn steht ΚΛΕΥΔΩΡΟΥ und ist wohl deshalb als Künstlername zu betrachten, vielleicht auch das die Buchstaben ΚΛΕΥ enthaltende, auf diesen und ähnlichen Münzen desselben Stils vorkommende Monogramm ⋊Ε. Auch ΦΙΛΙΣΤΙΩΝΟΣ (oder ΦΙΛΙΣΤΙΩΝ) auf der Crista des Helmes des rechtshin gewendeten Pallaskopfes, wie Aristoxenos' Name auf Münzen von Heraclea, steht versteckt und kann daher mit Wahrscheinlichkeit zu den Künstlerinschriften gezählt werden. Zweifelhafter scheint mir ΗΡΑ mit grofsen Buchstaben im Helme der Pallas in der Sammlung des Herzogs von Luynes. Ebenso sind andere Buchstaben, z. B. Φ, in dem den Nacken bedeckenden Theile des Helmes als Künstlerinschrift zweifelhaft.

Rhegium.

Die Inschrift ΙΠΠΟΚΡΑΤΗΣ oder ΚΡΑΤΗΣΙΠΠΟ, sehr klein auf dem Blatte des kleinen Zweiges hinter dem Apollokopfe einiger Tetradrachmen von Rhegium ist als Künstlerinschrift nicht zu bezweifeln.

Terina.

ΑΊΗ, die Buchstaben unter einander, ist völlig zweifelhaft. Auf Münzen von Terina giebt es keine Künstlernamen; aufser ΦΙΛΙΣ oder ΦΙΛΙΣ⊥Ι überhaupt keine Personennamen. Die häufigen kleinen Buchstaben Φ und Π sind ebenso räthselhaft wie die Nikedarstellungen der Münzen von Terina.

Sicilien.

Die sicilischen Münzen älterer Zeit haben niemals sichere Magistratsnamen[82]); einzelne unerklärte Buchstaben kommen allerdings auf älteren Silber- und Goldmünzen vor[83]). Monogramme und Namensanfänge, welche man für Magistratsbezeichnungen halten mufs, erscheinen erst spät, so auf Münzen des aristokratischen Tauromenium, auf den späteren, lange nach den Dekadrachmen geprägten

---

[82]) Dafs ΠΕΛΟΨ auf der Tetradrachme von Himera Name des Heros, nicht Magistrat ist, hat Friedlaender (Berl. Bl. I [1863], 138) nachgewiesen.

[83]) Z. B. auf Tetradrachmen von Messana und den Goldmünzen von Syracus mit dem den Löwen würgenden Heracles. Ich halte die letzteren für ziemlich alt, sie gleichen den Dekadrachmen des Kimon, was den Stil anlangt.

syracusanischen Silbermünzen. Die Eigennamen, welche sich auf älteren sicilischen Münzen finden, sind entweder Götter- oder Künstlernamen; letztere Inschriften sind evident nichts Anderes, keine Magistrate. Ich kann hier nicht das, was Raoul-Rochette zum Beweise dafür gesagt, wiederholen, ich bemerke nur, dafs sich bei sicilischen Münzen des Verstecken dieser Inschriften, das Aussuchen einer besonders angemessenen, verborgenen Stelle dafür, auf Täfelchen, welche die Nike hält, auf Delphinen, Schreibtafeln u. s. w., überhaupt das für Künstlerinschriften charakteristische Hineinziehen der Inschrift in die ganze Darstellung, in der ausgebildetsten, ich möchte sagen raffinirtesten, Weise findet, ganz übereinstimmend mit der Art, wie Künstler des 16. Jahrhunderts ihre Namen auf ihre Werke schrieben, z. B. Filippo Lippi, Rafael, Dürer, Cranach.

Vielfach finden wir dieselben Namen auf gleichzeitigen Münzen verschiedener, politisch von einander ganz unabhängiger silicischen Städte, einer der überzeugendsten Beweise, dafs wir es nicht mit Beamten, sondern mit Künstlern zu thun haben.

Camarina.

ΕΞΑΚΕΣΤΙΔΑΣ auf der Basis der Quadriga eines Tetradrachmons mit unbärtigem Herakleskopfe, ƎΚΑΞƎ unter dem Kopfe des Flufsgottes eines Didrachmons und ΕΥΗΣ, zweifelhafte Lesung, auf einem Didrachmon mit einem von vorn dargestellten Kopfe sind die auf Münzen von Camarina vorkommenden Künstlernamen.

Catana.

ΕΥΑΙΝετο, auch abgekürzter ΕΥΑΙ, ΗΡΑΚΛΕΙ-ΔΑΣ, ΠΡΟΚΛΗΣ, ΧΟΙΡΙΩΝ sind die auf Münzen von Catana vorkommenden Künstlernamen. Euänetos ist der fruchtbare Stempelschneider von Syracus, seine schönen Stempel für Catana haben auch genau den Stil der syracusanischen Münzen; ebenso wie auf einer Rückseite von Syracus hat er seinen Namen auf ein von der Nike gehaltenes Täfelchen geschrieben. ΗΡΑΚΛΕΙΔΑΣ und ΧΟΙΡΙΩΝ stehen im Felde neben Köpfen des Apollo von vorn, dessen Name ΑΠΟΛΛΩΝ bei Choirion's Münze beigefügt ist. Der Name des Prokles, eines auch in Naxos vorkommenden Künstlers, steht auf einem Tetradrachmon unter dem Apollokopfe.

Himera.

Eine seltene Tetradrachme von Himera mit opfernder Figur auf der Hauptseite und einer rechtshin eilenden Quadriga auf der Rückseite zeigt über den Pferden eine in der Rechten einen Kranz, in der Linken ein Täfelchen haltende Nike. Leider sind die mir bekannten Abbildungen, Beschreibungen und Originale dieser Münze nicht so beschaffen, dafs sich Buchstaben auf diesem Täfelchen erkennen liefsen, doch ist die Annahme, dafs das Täfelchen einen Künstlernamen enthält, sehr wahrscheinlich. Der Stil der Münze ist nicht mehr alterthümlich, die bewegte Quadriga gleicht der auf den Münzen des ΕΥΘ u. s. w. von Syracus[84]).

[84]) Ein Original der Münze von Himera in der Rauch'schen Sammlung. Abbildung: Torremuzza, Auct. I, Taf. IV, 1.

Naxus.

Auf nicht sehr alten Münzen, Didrachmen, steht der Künstlername ΠΡΟΚΛΗΣ an der Basis des sitzenden Satyrs der Rückseite.

Syracus.

Bei Syracus finden wir die reichste Ausbeute von Künstlernamen. ΕΥΑΙΝΕΤΟ und abgekürzt auf Tetradrachmen und Dekadrachmen. ΕΥΘ auf einer Tetradrachmen-Rückseite, ΕΥΚΛΕΙΔΑ und abgekürzt auf Tetradrachmen, ΕΥΜΕΝΟΥ, ΕΥΜΗΝΟΥ und abgekürzt auf Tetradrachmen und kleineren Silbermünzen, ΚΙΜΩΝ auf Deka- und Tetrachmen, ΠΑΡΜΕ und ΣΩΣΩΝ auf Tetradrachmen, ΦΡΥΓΙΛΛΟΣ und abgekürzt auf Tetradrachme und kleinen Kupfermünzen (ΦΡΥ).

ΕΥΜΗΛΟΥ auf Subäratmünzen ist rohe Nachahmung des Originals ΕΥΜΗΝΟΥ.

Haupt- und Rückseiten verschiedener Künstler finden sich vielfach und wohl willkürlich, combinirt, wieder ein Beweis, dafs die Namen nicht Magistratsnamen sind.

Spätere Münzen von Syracus haben häufig Monogramme und Namensanfänge, welche wahrscheinlich Namen von Beamten bedeuten; vielleicht haben auch die Buchstaben auf den nicht späten Goldmünzen mit dem den Löwen würgenden Herakles dieselbe Bedeutung[85]).

---

[85]) Auf den Dekadrachmen ist das einzelne Δ unerklärt, vielleicht Werthbezeichnung. Das I (Mionn. S. I. 507) ist wohl nur Stempelfehler; ΝΓ (Mionn. I. 767) ist der Rest von ΕΥΑΙΝΕ; von ΕΥΑΙΝΕΤ (ib. 772) ist das Τ zu streichen.

Die Münzen Griechenlands, Asiens und Afrikas haben aufser den beiden sicheren Künstlerinschriften ΝΕΥΑΝΤΟΣ ΕΠΟΕΙ in Cydonia Cretae und ΘΕΟΔΟΤΟΣ ΕΠΟΕΙ in Clazomenae Ioniae ganz zweifellose Künstlernamen nicht aufzuweisen. Selbst ΚΙ bei Alexander dem Grofsen und ΙΣΙΔ bei Seleucus IV sind nicht ganz sicher.

Chalcidice.

Das auf Vorder- und Rückseite neben dem Apollokopf und auf den Armen der Lyra stehende ΑΜ ist als Künstlername zweifelhaft.

Alexander III von Macedonien.

ΚΙ im Sitzbrett des Thrones des Zeus, auf einer Tetradrachme der Berliner Königlichen Sammlung. Wenn, wie ich glaube, die Lesung feststeht, so müfste man diese Inschrift wohl für einen Künstlernamen halten.

Perseus von Macedonien.

ΞΩΙΛΟΥ unter dem Kopfe und damit vielleicht identisch ein aus Ξ und Ω bestehendes Monogramm auf Silbermünzen des Perseus, das Monogramm auch auf Münzen Philipp des Fünften und des Meleager (?) ist wahrscheinlich Beamtenname.

Histiaeotis Thessaliae.

ΩΣΟΣ auf einem von Sestini publicirten Exemplar der Berliner Sammlung ist bestimmt nicht Künstlername.

Aptera Cretae.

Die mit grofsen Buchstaben im Felde der Münzen von Aptera stehenden Namen sind eher Magistrats- als

Künstlernamen. Nur die etwas undeutliche und unvollständig erhaltene, von Mionnet ΓΥΘΟΑΓ... gelesene Inschrift, in kleinen Buchstaben, vor dem weiblichen Kopfe einer grofsen Silbermünze kann man nach Analogie der Neuantos-Münze von Cydonia, mit der sie im Stil grofse Aehnlichkeit hat, für Künstlerinschrift halten.

Cydonia Cretae.

Auf einer Silbermünze (Didrachmon) steht hinter dem weiblichen Kopfe in sehr kleinen Buchstaben die sichere Künstlerinschrift ΝΕΥΑΝΤΟΣ ΕΓΟΕΙ. Die Namen Pasion und Aethon sind schwerlich Künstlernamen.

Clazomenae Ioniae.

Neben dem Apollokopfe von vorn auf zwei Tetradrachmen die sichere Künstlerinschrift ΘΕΟΔΟΤΟΣ ΕΓΟΕΙ.

Seleucus I von Syrien.

ΑΡΧ unter dem Throne des Zeus auf einer Drachme ist Magistratsname.

Seleucus IV.

ΙΣΙΔ steht im Bogen des sitzenden Apoll auf der Rückseite einer bei Raoul-Rochette abgebildeten Tetradrachme. Ob diese allerdings kleine und an verborgener Stelle angebrachte Inschrift Künstlername ist, bleibt noch zweifelhaft.

Könige von Aegypten.

ΝΙ zwischen den Füfsen des Adlers auf Ptolemaeischen Tetradrachmen hat man mit Unrecht für einen Künstlernamen gehalten.

Es folgt nun das alphabetische Verzeichnifs aller Inschriften auf Münzen, welche man mit voller oder einiger Sicherheit für Künstlernamen halten kann; die zweifelhaften mit Fragezeichen.

? ΑΓΗ rückläufig (?). Terina.

? ΑΜ Chalcidice.

ΑΡΙΣΤΗ Metapont[86]).

ΑΡΙΣΤΙ, vielleicht Aristoxenos, Metapont.

ΑΡΙΣΤΟΞΕΝΟΣ und abgekürzt, einmal Α, Heraklea, Metapont.

? ΑΤΡΙ Massilia.

? Α/Ϙ oder ähnlich, Massilia.

---

[86]) Dafs dieses *ἀρίστη* ein Beiname der Göttin sei, ja dafs vielleicht auch in dieser Inschrift wie in ⊢ΥΓΙΕΙΑ ein Beiname der Demeter zu suchen sei, scheint mir nicht ganz unwahrscheinlich nach folgenden Notizen, welche ich Herrn Stud. phil. W... verdanke: „Paus. I. 29. 1. *Κατιοῦσι δ' ἐς αὐτὴν* (die Akademie) *περίβολός ἐστιν Ἀρτέμιδος καὶ ξόανα Ἀρίστης καὶ Καλλίστης· ὡς μὲν ἐγὼ δοκῶ καὶ ὁμολογεῖ τὰ ἔπη τὰ Σαπφοῦς, τῆς Ἀρτέμιδός εἰσιν ἐπικλήσεις αὗται, λεγόμενον δὲ καὶ ἄλλον ἐς αὐτὰς λόγον εἰδὼς ὑπερβήσομαι.* Der Beiname *Καλλίστη* findet sich noch im Fragment der Sappho No. 134 Bergk, der Beiname *Ἀρίστα* ebenfalls fr. 134 (fr. 118 ist dagegen *Ἀρίστα* die Weihende). Der Beiname *Καλλίστη* scheint (cf. Paus. VIII. 35. 8) gleich zu sein der lemnischen Artemis, die in Athen als Brauronia verehrt wurde. Athena Hygieia hat einen Altar zu Acharnae (Paus. I. 31. 6). Auf der Akropolis zu Athen hatte Perikles ihr eine Statue errichtet (Plut. Per. 13. Paus. I. 23. 4. Rofs, Arch. Aufs. 185). Die Basis dieser Statue ist noch vorhanden und trägt die Inschrift: *αθεναιοι τει αθεναιαι τει υγιειαι πυρρος εποιεσεν αθεναιος* (Rangabé I. No. 43. p. 36). Mit dem Beinamen Hygieia ist zu vergleichen *Σωτηρία,* das auf Münzen von Metapont aus einer spätern Periode dem Kopfe der Demeter beigeschrieben ist."

? Ε Tarent.

ΕΞΑΚΕΣΤΙΔΑΣ und abgekürzt, letzteres rückläufig, Camarina.

ΕΥΑΙΝΕΤΟ und abgekürzt, Syracus, Catana.

ΕΥΗΣ Camarina.

ΕΥΘ Syracus.

ΕΥΚΛΕΙΔΑ und abgekürzt, Syracus.

ΕΥΜΕΝΟΥ, ΕΥΜΗΝΟΥ und abgekürzt, Syracus.

ΕΥΜΗΛΟΥ, fehlerhaft statt ΕΥΜΗΝΟΥ, Syracus.

ΕΥΦΡ Heraklea.

? ΞΩΙΛΟΥ Perseus von Macedonien.

? ΗΡΑ Velia.

ΗΡΑΚΛΕΙΔΑΣ Catana.

ΘΕΟΔΟΤΟΣ ΕΓΌΕΙ Clazomenae.

ΙΓΓΟΚΡΑΤΗΣ oder ΚΡΑΤΗΣΙΓΓΟ Rhegium.

? ΙΣΙΔ Seleucus IV von Syrien.

? ΚΙ Alexander III von Macedonien.

ΚΙΜΩΝ und abgekürzt, Syracus.

ΚΛΕΥΔΩΡΟΥ Velia.

? ΛΙΔ, wahrscheinlich nur Verzierung: ΛΛΛ, Heraklea.

? ΜΑ Massilia.

? ΜΟΛΟΣΣΟΣ und Μ Thurii.

ΝΕΥΑΝΤΟΣ ΕΓΌΕΙ Cydonia.

? ΝΙΚΑΝΔΡΟ Thurii.

? ΓΑΡ Massilia.

ΓΑΡΜΕ Syracus.

ΓΟΛΥ Metapont.

ΓΡΟΚΛΗΣ Catana und Naxus Siciliae.

? ΓΥΘΟΑΓ.. oder ähnlich, Aptera.

? ΣΩ, ΣΩΣ und andere Buchstaben im Helm, Thurii, Tarent.

ΣΩΣΩΝ Syracus.
ΦΙΛΙΣΤΙΩΝΟΣ (oder Nominativ) Velia.
ΦΡΥΓΙΛΛΟΣ und abgekürzt, Syracus.
ΧΟΙΡΙΩΝ Catana.

Die Städte und Könige, auf deren Münzen sich Künstlerinschriften finden, sind, mit Fragezeichen bei den zweifelhaften Künstlernamen, in geographischer Ordnung folgende:

? Massilia.
? Tarent.
Heraclea Lucaniae.
Metapont.
? Thurii.
Velia.
Rhegium.
? Terina.
Camarina.
Catana.
? Himera.
Naxus.
Syracus.
? Chalcidice.
? Alexander III von Macedonien.
? Perseus von Macedonien.
? Aptera.
Cydonia.
Clazomenae.
? Seleucus IV von Syrien.

VERLAG DER WEIDMANNSCHEN BUCHHANDLUNG (J. REIMER) IN BERLIN.

Berlin, Druck von GUSTAV SCHADE, Marienstr. 10.

Zusätze und Berichtigungen.

In der Pariser Sammlung befinden sich nach einer Notiz des Herzogs v. Luynes (Rev. num. 1840. p. 21) zwei Goldmünzen von Syracus mit weiblichem Kopf und dem den Löwen würgenden Herakles; die eine hat **KI**, die andere **EYAINE** hinter dem Kopfe. Diese Stücke beweisen also, dafs Kimon und Euaenetos auch Stempel für Goldmünzen geschnitten haben. Die Münze mit **KI** ist schon bei Torremuzza schlecht abgebildet. Hiernach ist also das S. 9 Gesagte zu berichtigen.

Seite 26, letzte Zeile des Textes, mufs es heifsen:
KPATH
OΠΠΙΣ und **OΠΠΙƷ**
KPATH, das **Ʒ** steht etwas niedriger als das **OΠΠΙ**.

Auch der Herzog von Luynes las auf seinem Exemplar *Κρατησιππο*.

Seite 27, Zeile 15, ist „ersten“ statt „zweiten“ zu lesen.





